

Manuelle Medizin

Das „Knochenknacken“ ist der sanften Manipulation gewichen

— In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Manuelle Medizin/Chirotherapie gewandelt: Aus dem gefürchteten Knochenknacken wurden sensible Behandlungstechniken, die eine Schmerzsteigerung konsequent vermeiden. Durch die Entwicklung der sog. sanften Manipulation in den Seminaren der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM) und ihrer

ausschließlichen Anwendung in der Praxis ist z. B. die Behandlung der Halswirbelsäule gefahrlos geworden.

Die Einflüsse der Manuellen Medizin auf die schmerzhemmenden Systeme werden der besonderen Qualität der Aktivierung propriozeptiver Afferenzen zugeschrieben. Eine Besonderheit der Manipulation – d. h. des sicher geführten schnellen mechanischen und kurzen Impulses – ist eine durch andere Techniken nicht erreichbare inhibitorische und relaxierende Wirkung auf das motorische System. So wurde die Manuelle Medizin auch in den Katalog der nationalen Leitlinien (NVL) 2010 beim chronischen Kreuzschmerz aufgenommen.

Wichtig ist auch die Betrachtungsweise des Patienten. Die Manuelle Medizin sieht ihn als Mensch in seinem biosozialen Umfeld. Dies schafft tragfähige Arzt-Patienten-Vertrauensverhältnisse.

Dass der Therapieerfolg etwa beim Kreuzschmerz maßgeblich von der Motivation des Patienten abhängt, hat man in der Manuellen Medizin schon früh erkannt. Die

vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Patienten und die Begegnung auf Augenhöhe ist ein zentrales Element in den Weiterbildungsseminaren der DGMM, die essenzielle Instrumente vermitteln:

- Anamnese,
- Gezielte Befragung zum weiteren Verlauf,
- Auswertung der Rückmeldung,
- Vereinbarungen.

Die Wahrnehmung wird geschult, und die Teilnehmer werden im Laufe der Weiterbildung aufmerksamer beobachten und konzentrierter den Schilderungen des Patienten zuhören.

- Red.
Quelle: Nach Informationen der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin (DGMM)



© Phanie/YourPhotoToday

Besonders riskant: Manipulationen an der Halswirbelsäule.

Kontaktadresse
Dr. Karl-Sell-Ärztseminar Neutrauchburg (MWE) e.V. der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin, Dr. Hermann Locher, Wissenschaftlicher Koordinator, Riedstraße 5, D-88316 Isny, E-Mail: info@aerztseminar-mwe.de

In der Diskussion

Gesundheitscoaching durch Pharmafirmen: Unheil oder Segen?

— Patienten wollen zunehmend umfassend über ihre Erkrankung aufgeklärt werden. Auch viele Ärzte befürworten diese Entwicklung. Doch häufig fehlt ihnen die Zeit für ausführliche Gespräche. Welche Rolle die Pharmaindustrie dabei spielen kann, wurde von Experten diskutiert.

Dr. Martina Henrich, Ärztin für Innere Medizin in Berlin, bestätigte das zunehmende Informationsbedürfnis der Patienten: „Als Ärzte können wir dies nur unterstützen, weil es die Compliance und den Therapieerfolg fördert.“ Da jedoch Zeit- und Kostendruck zunehmen, begrüßt sie jede Unterstützung mit neutraler, seriöser Information. Die Pharmaindustrie sieht sie hier sogar in der Verantwortung. Auch der GKV-Experte Rolf Stuppardt, Berlin/Overath, befürwortete deren Engagement. Er

forderte eine übergreifende Informationsstrategie, in die sich alle Partner im Gesundheitssystem einbringen. Um die Qualität sicherzustellen, schlug Wolfram Arnim Candidus, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Versicherte und Patienten, Berlin/Heidelberg, die Gründung eines unabhängigen Prüfinstitutes vor.

Apps für Patienten

UCB Pharma möchte nach Angaben von Steffen Fritzsche, Leiter der Unternehmenskommunikation, den Patienten nutzen in den Mittelpunkt des Handelns stellen. Eine wichtige Rolle spielt die verbesserte Krankheitswahrnehmung und Therapietreue durch Information sowie die Unterstützung von Ärzten und medizinischem Personal bei der Versorgung der

Patienten. Laut Fritzsche gibt es bereits Angebote: Drei Apps, die Epilepsie-, Rheuma- und Asthmapatienten bei der Therapie unterstützen sollen. Zudem findet sich unter www.epilepsie-im-griff.de ein Epilepsie-Begleitprogramm. Eine Online-Umfrage unter 1300 Teilnehmern zeigte, dass innerhalb von sechs Monaten die Therapietreue um bis zu 38% zugenommen und die Zahl der Anfälle bei 46% der Teilnehmer abgenommen hat. Darüber hinaus gibt es ein Sportprogramm für Diabetiker, Aufklärungskampagnen zu Parkinson und zum Restless-Legs-Syndrom sowie ein Servicecenter für Patientenfragen.

- Petra Eiden
Quelle: Pressegespräch „Gesundheitscoaching durch die Industrie – Nutzen für den Patienten?“, Berlin, Oktober 2011 (Veranstalter: UCB Pharma)